

Haussperling (*Passer domesticus*)

Der Haussperling oder „Spatz“ dürfte wohl einer der bekanntesten und auffälligsten Stadtvögel sein. Im Gegensatz zu anderen „Gebäudebrütern“ bleibt der Haussperling das ganze Jahr in seinem Brutgebiet und sucht kein entferntes Winterquartier auf (Jahresvogel). Der Haussperling ist überwiegend ein Höhlenbrüter und nutzt diverse Nischen am Gebäude zur Anlage seines Brutplatzes. In der Brutzeit von März bis August können in guten Jahren 3-4 Jahresbruten mit bis zu sieben Jungtieren pro Brut großgezogen werden. Haussperlinge ernähren sich von Sämereien aller Art, benötigen aber für die Aufzucht ihrer Jungen insektenreiche Nahrung.



Abb. 1: Der Haussperling – hier ein Männchen – ist der typische Stadtvogel (Foto: Petra Barwe)

Die Bestände des Haussperlings sind seit Jahren rückläufig bzw. regional sogar stark rückläufig, so dass die Art mittlerweile in die so genannte Vorwarnliste von NRW aufgenommen werden musste. Bei weiterhin anhaltend negativem Bestandestrend wird eine Aufnahme in die Rote Liste NRW erwogen. Die Hauptgefährdungsfaktoren sind neben Brutplatzverlusten durch Sanierungsmaßnahmen auch ein zunehmender Nahrungsmangel aufgrund der „Verstädterung“ unserer Dörfer und Vororte. Dies zeigt sich insbesondere in der Aufgabe der Kleintierhaltung (z.B. Hühner) und der Intensivierung der Pflege von öffentlichen und privaten Grünflächen.

Schaffung von Brutplätzen im Zuge einer Wärmedämmung

Für viele Arbeiten am Gebäude ist eine Gerüststellung erforderlich. Hier bietet sich Ihnen die Gelegenheit zum Schutz gebäudebezogener Arten aktiv zu werden. Diese Chance sollten Sie sich nicht entgehen lassen!

Oberste Priorität hat natürlich der Erhalt bestehender Brutplätze, dem allerdings bei einer Wärmedämmung enge Grenzen gesetzt sind. Es ist natürlich das Ziel, die Fassade flächendeckend energetisch zu optimieren. Hieraus ergibt sich aus Sicht des Artenschutzes ein hohes Konfliktpotenzial!

Eine Möglichkeit, die Wärmedämmung mit den Belangen des Artenschutzes in Einklang zu bringen, ist der Einsatz integrierbarer Nisthilfen.

NISTKASTENTYP NR. 17



Abb. 1: Nistkastentyp Nr. 17 mit Sperlingsrosette der Firma Schwegler GmbH

Eine Nisthilfe stellt aber auch eine Lücke in der Dämmung dar, so dass aus energetischer Sicht nur unproblematische Bereiche hierfür in Frage kommen. Dies sind zum Beispiel die obersten Giebelbereiche, hinter denen sich auch bei ausgebauten Dachböden nur der unbewohnte Spitzboden befindet. Wenn bauartbedingt eine unbeheizte Fluraußenwand existiert, ist diese als Anbringungsort ebenfalls

geeignet. Etwas unabhängiger in der Wahl des Standortes ist man, wenn die Nisthilfe mit etwas Dämmmaterial „hinterfütert“ wird.

Sie ist allerdings bei den heute vorherrschenden Dämmstärken von 14 cm, dann in der Regel nicht mehr bündig einbaubar und steht ein wenig heraus.

Einbauempfehlung

Eine hohe Annahmefreundlichkeit hat sich beim oben abgebildeten Nistkastentyp der Firma Schwegler herausgestellt. Der Hausperling besiedelt aber auch alle Nisthilfen, die eigentlich für den Mauersegler konzipiert wurden.

Nisthilfe: Nistkastentyp Nr. 17 mit spezieller Sperlingsrosette

Hersteller: Schwegler Vogel- und Naturschutzprodukte GmbH

Außenmaße: H 15 x B 34 x T 15 cm

Brutraum: H 14 x B 30 x T 14 cm

Gewicht: ca. 3,1 Kilogramm

Material: Schwegler Holzbeton

Anbringungshöhe: Ab 2 Meter aufwärts

Stückpreis (incl. MwSt.): 67,50 €